



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 245. Donnerstag den 18. October 1832.

V e r z e i c h n i ſ ſ

der Vorlesungen, welche an der medicinisch-chirurgischen Lehr-Anstalt zu Breslau im Winter-Semester 1832/33 gehalten werden und den 22. October o. ihren Anfang nehmen.

Für die Zöglinge des ersten Cursus.

- 1) Die Geschichte des Fötus vom Herrn Medicinal-Rath Prof. Dr. Otto, Sonnabends früh um 8 Uhr.
- 2) Die gesammte Anatomie des menschlichen Körpers, täglich um 11 Uhr und von Demselben.
- 3) Das Präpariren an Leichnamen, täglich früh von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, von Demselben.
- 4) Die Correpetitionen in den Ferien noch näher zu bestimmenden Stunden, vom Hrn. Prof. Dr. Barkow.
- 5) Die Uebungen im deutschen Styl und Latein, Montags, Dienstags und Mittwochs Abends von 5 bis 6 Uhr, vom Hrn. Dr. Kannegießer.
- 6) Encyclopädie der Naturwissenschaften, Donnerstags, Freitags und Sonnabends von 5 bis 6 Uhr, vom Hrn. Lehrer Schummel.

Für die Zöglinge des zweiten Cursus.

- 1) Das Präpariren an Leichnamen, täglich von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, vom Hrn. Medicinal-Rath Prof. Dr. Otto.
- 2) Die pathologische Anatomie nach seinem Handbuche, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags um 2 Uhr, von Demselben.
- 3) Medicinisch-chirurgische Institutionen, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 4 bis 5 Uhr, vom Hrn. Prof. Göppert.
- 4) Die Lehre von den Fracturen und Luxationen, wöchentlich zweimal, vom Hrn. Prof. Dr. Seerig.
- 5) Die Instrumenten- und Bandagen-Lehre, wöchentlich 6mal, von Demselben.
- 6) Die Correpetitionen in noch näher zu bestimmenden Stunden, von dem Hrn. Prof. Dr. Barkow, Hrn. Julius Remer und Hrn. Dr. Kirschner.

Für die Zöglinge des dritten Cursus.

- 1) Die Lehre von den Volkskrankheiten und den plötzlichen Lebensgefahren, wöchentlich 4mal, von 3 bis 4 Uhr, vom Hrn. Dr. Wenzke.
- 2) Den Cursus Operationum wöchentlich 2mal, von 1 bis 2 Uhr, von dem Hrn. Prof. Dr. Seerig.
- 3) Die theoretische Geburtshülfe, wöchentlich 4mal, von dem Hrn. Prof. Dr. Betschler.
- 4) Die chirurgische Klinik, täglich von 10 bis 11 Uhr, leitet Hr. Medicinal-Rath Dr. Hanke.
- 5) Die medicinische Klinik, täglich von 9 bis 10 Uhr, leitet Hr. Dr. Wenzke.
- 6) Die ambulatorische Klinik für Weiberkrankheiten, täglich von 12 bis 1 Uhr, leitet Hr. Prof. Dr. Betschler.
- 7) Die Correpetitionen, in den Ferien noch näher zu bestimmenden Stunden, von dem Hrn. Dr. Julius Remer und Hrn. Dr. Kirschner.

Breslau den 10. October 1832.

Der Königl. Geheime Medicinalrath und Direktor der medicinisch-chirurgischen Lehr-Anstalt.
W e n d t.

O e s t e r r e i c h.

Eriest, vom 6. October. (Privatmittheil.) — Am 3ten d. war die Contumazzeit der Griechischen Deputation zu Ende und da in der Stadt bekannt wurde, daß an diesem Tage ihre Ausseifung mit Gepränge statt finden werde, so waren schon früh Vormittags viele Hundert Barken mit Zuschauern gefüllt im Hafen versammelt. Um 11 Uhr salutirte die Englische Fregatte, welche am Hauptmast die Griechische Flagge aufgezogen hatte, mit 50 Kanonenschüssen, worauf alsbald die Ausseifung begann. Die Schaluppe der Englischen Fregatte, ebenfalls mit der Griechischen Flagge geschmückt, nahm die Deputirten Konstantin Bozzaris und Coliopulos, so wie die Befehlshaber des Englischen und Französischen Kriegsschiffes auf, zu beiden Seiten der Schaluppen stellten sich zwei kleinere Fahrzeuge, in deren einem sich die übrigen Englischen, im andern die übrigen Französischen Schiffsoffiziere befanden, auf, und in dieser Ordnung näherten sie sich dem Ufer beim Mollo di St. Carlo, wo sie von den Consuln Englands, Frankreichs und Russlands und dem Königl. Baierschen Agenten dahier empfangen und bewillkommen wurden. Mianolis war durch eine leichte Unpäßlichkeit bis gestern auf dem Schiffe zurückgehalten worden, und die Mannschaft des Russischen Kriegsschiffes, welches etwas später hier ankam, konnte, da ihre Quarantänezeit noch nicht zu Ende war, an dieser Ceremonie keinen Antheil nehmen. Nachdem die Deputirten ans Land gestiegen waren, wurden sie von dem hier ansässigen Griechen Carisotti in sein schönes Palais geführt, wo Wohnungen für sie in Vereinschaft standen. Heute wurde die Deputation von unserem Gouverneur, Sr. Durchlaucht dem Fürsten Porcia, zur Tafel gezogen, welcher auch Miaulis wieder im besten Wohlseyn bewohnte; übermorgen tritt dieselbe ihre Weiterreise nach München an. — So eben ist aus Syra vom 26. August (7. Septbr.) die Nachricht hier eingelaufen, daß Kolokotronis jedem Widerstande gegen die jetzige Ordnung der Dinge in Griechenland aufgegeben und sich persönlich in Nauplia eingefunden habe; die Aussichten auf eine gänzliche Ausgleichung des innern Zwistes der Griechen sind dadurch ihrer Wirklichkeit schnell nahe gerückt. — Aus Prevesa meldet man, daß die zu näherer Bezeichnung der Grenzlinien Griechenlands bestimmten Commissarien bereits versammelt und im Begriffe seyen, ihre Geschäfte zu beginnen, die, wenn nicht besondere Hindernisse eintreten, in 30 Tagen vollendet seyn können.

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt a. M., vom 4. October. — Die hohe Bundesversammlung hat von allen Bundesregierungen die über den Nachdruck bestehenden Gesetze und Verordnungen eingefordert, und es soll demnächst aus diesen das neue allgemeine Nachdrucksgesetz entworfen

werden. Da die verschiedenen Regierungen um möglichste Beschleunigung in dieser Sache ersucht worden sind, so erwartet man die sehr baldige Erscheinung dieses wohlthätigen Gesetzes, das, wie man vernimmt, mit großer Energie gehandhabt werden soll.

Oeffentliche Blätter berichten aus Franken vom 7. October: „Es wurde viel davon gesprochen, daß die Universität Erlangen aufgehoben werden und bios ein theologisch-protestantisches Seminarium daselbst bleiben und die Stadt mit der Versehung des Appellations-Gerichtes von Ansbach entschädigt werden sollte. Immerhin ist die Verlegung der Appellations-Gerichte Streben der Regierung, wie denn auch die Verlegung des Würzburger nach Aschaffenburg dekretirt ist und die Funktionen dort im April 1833 beginnen. Zugleich ist Erlangen wirklich unbedeutend geworden als Universität, an der nur die theologische Fakultät stark besucht ist. Allein eben diese würde durch die Vereinigung der andern mit denen der zwei übrigen Landes-Universitäten sehr verlieren. Uebrigens möchte der Auflösung besagter Universität der Umstand entgegen stehen, daß bei solchem Falle nach dem Stiftungsbriefe ein großer Theil des Stiftungs-Vermögens Preußen zurückfallen müßte. Man vernimmt auch, daß die medicinische Fakultät zu Würzburg, die von jeher großen Ruf behauptete, und denselben unter den ungemein geachteten ausgezeichneten Professoren, namentlich Schönlein, Zetter, d'Outrepont, auch gegenwärtig behauptet und allen Einfluß des Mysticismus aus dem Gebiete der Heilkunde mit Kraft abzuhalten strebt, eine Umgestaltung erleiden soll.“

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 7. October. — Die gestern hier eingegangenen Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 27. September; sie bestätigen die fortschreitende Besserung des Königs.

Der Lyoner Advokat Sauzet, der sich bei dem Prozesse der Minister Karls X. durch die meisterhafte Verteidigung des Großsigelbewahrsers Chantelauze so berühmt gemacht hat, wird die gefangenen Passagiere des Sardinischen Dampfsbootes Carlo Alberto vertheidigen.

Der in Nantes erscheinende Breton meldet: „Ueber den Aufenthalt der Herzogin von Berry schwebt man hier fortwährend in völliger Ungewißheit und es wird versichert, daß, mit Ausnahme von zwei bis drei Vertrauten, die ergebensten Anhänger der Herzogin selbst nicht wüßten, wo dieselbe sich gegenwärtig befinde.“ — In Noirmoutiers hat man eine Dame verhaftet, die sich für eine Schneiderin ausgab, und auf die ihr gemachte Einwendung, daß sie für ein Frauenzimmer von diesem Stande viel zu rein spreche, erklärte, sie wolle sich nur dem Königl. Procurator entdecken.“

Der *Moniteur* meldet aus Algier vom 15. Septbr.: „Die Araber aus dem Gebirge ziehen sich auf allen Punkten zurück, und alle Wahrscheinlichkeit zu einem Kriege mit ihnen ist also verschwunden. Die *Brigg* *Railleuse* ist von einer Kreuzfahrt an der Küste von Bona hierher zurückgekehrt. Mit diesem Schiffe hatte der Oberbefehlshaber dem Bey von Tunis den Capitain einer *Schebecke* zurückgesandt, der von dem hiesigen Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden war, weil er geheime *Emissarien* ans Land gesetzt hatte. Der Bey von Tunis, der dieses Urtheil an dem Schuldigen vollziehen lassen wollte, hat denselben auf dringendes Bitten des Capitains der *Railleuse* begnadigt. Die Rücksendung des straffälligen *Tunesischen* Capitains und der *Schebecke* mit ihrer gesammten Ladung haben den Bey so günstig für die Franzosen gestimmt, daß mehrere Streitfachen, wobei Französische Kaufleute theilhaftig waren, noch an demselben Tage, wo die Auslieferung erfolgte, ausgeglichen wurden.“

E n g l a n d .

London, vom 5. October. — Herr *Moritz O'Connell*, Parlaments-Mitglied für *Clare* und Sohn des Herrn *Daniel O'Connell*, hat eine Reise nach *Schottland* angetreten. Man erzählt, daß er eine reiche Erbin, *Miss Scott*, veranlaßt habe, ihre Familie heimlich zu verlassen, und sich mit ihm nach *Gretna Green* zu begeben, wo sie sich auf die bekannte Weise trauen lassen.

Zu *Liverpool* ist jetzt in der *Stadthalle* die *Statue* des Herrn *Canning* aufgestellt. Sie ist vom schönsten weißen *Marmor*, sieben Fuß hoch, und steht sehr vortheilhaft oben an der großen *Treppe* zu jenem Gebäude. Man erblickt den *Nedner* in aufrechter Stellung, die *Arme* auf der *Brust* übereinander geschlagen, in der einen *Hand* eine *Rolle* *Papier*, mit der andern die *Falten* des *Gewandes* zusammen haltend. Seine männlich schöne *Figur* zeigt sich durch die künstliche *Vertheilung* der *Draperie* auf vortheilhaftere Weise, als es sonst bei *Statuen*, die in eine *Toga* gehüllt sind, der *Fall* zu seyn pflegt. Das *Anlicht* strahlt von durchdringendem *Verstande*, es drückt tiefes *Nachdenken* zugleich und *feste* *Entschlossenheit* aus, und die etwas aufgeworfene *Lippe* zuckt von *ironischem* *Lächeln*. Es scheint als habe er gerade einen *kühnen* *Sinn* in männlichen *Worten* ausgesprochen, oder die *Geißel* seiner *strengen* *Satyre* geschwungen, und stehe nun da, im *Bewußtseyn* seiner *inneren* *Größe* und *Kraft*, den *Eindruck* auf den *Gesichtern* von *Freunden* und *Feinden* beobachtend. Wir haben selten eine *schönere* und zugleich *würdigere* *Haltung* gesehen. Die *Wirkung* ist auf den *ersten* *Anblick* überraschend und *großartig*, und je näher man die *Bildsäule* untersucht, desto mehr gewinnt sie. Der *Kopf* und das *Gesicht* sind fast vollkommen schön

zu nennen, besonders die *breite* *kluge* *Stirn*, und das *leichte* *Zucken* der *Oberlippe*.

Der *Scotsman* meldet: „Wir haben eine Anzahl von *Briefen* erhalten, worin das ganze *Schottische* *Volk* aufgefordert wird, am nächsten *Sonntag* *Trauerkleider* anzulegen, um durch dieses *Zeichen* der *Nationaltrauer* das *Andenken* *Sir* *Walter* *Scott's* zu ehren. Obgleich seit dem *Ableben* des berühmten *Dichters* noch nicht hinlänglich *Zeit* verfloßen ist, um sich über diesen *Gegenstand* allgemein zu verständigen, so haben sich doch bereits sehr viele *Personen* entschlossen, auf obige Weise ihren *Schmerz* über den *Tod* des *Schottischen* *Dichters* an den *Tag* zu legen.“

Genauen *Berechnungen* zufolge, welche vor Kurzem angestellt worden sind, scheint es, daß in *England*, *Wales*, *Schottland*, *Irland* und auf den *Brittischen* *Inseln* im Ganzen 42,922,970 *Morgen* *Landes* angebau sind; 14,600,000 *Morgen* sind *culturfähig* und 15,871,463 *Morgen* (also mehr als $\frac{1}{3}$ der ganzen *Bodenfläche*) unfruchtbar. Die ganze *Bodenfläche* beträgt 77,374,433 *Morgen*, welche folgendermaßen vertheilt sind. In *England* sind angebau 25,632,000, unangebau 6,710,400, zusammen 32,342,400 *Morgen*; in *Wales* angebau 3,117,000, unangebau 1,605,000, zusammen 4,732,000 *Morgen*; in *Schottland* angebau 5,265,000, unangebau 14,473,930, zusammen 19,738,930 *Morgen*; in *Irland* angebau 12,525,280, unangebau 6,916,664, zusammen 19,441,944 *Morgen*; auf den *Englischen* *Inseln* angebau 383,690, unangebau 735,469, zusammen 1,119,159 *Morgen*. Von diesem *Gesammtbetrage* sind in *England* und *Wales* ungefähr 3,250,000 *Morgen* mit *Weizen*, 1,250,000 mit *Gerste* und *Woggen*, 3,200,000 mit *Hafer*, *Bohnen* und *Erbsen*, 1,200,000 mit *Klee*, *Rietgras* u. s. w., 1,200,000 mit *Wurzeln*, *Küchengewächsen*, *Kohl* u. s. w. bestellt; 2,100,000 liegen *brach*, 47,000 *Morgen* sind mit *Hopsen* bepflanzt, 18,000 zu *Gärten* benutzt, 17,300,000 *Morgen* dienen zur *Biehweide*, 1,200,000 sind zu *Hecken*, *Büscheln* und *Wäldern*, 1,300,000 zur *Anlegung* von *Landstraßen* und *Chausseen*, *Kanälen* u. s. w. benutzt, und 5,029,000 dienen als *Gemeindewiesen* und *Haideland*.

Die *Zeitungen* enthalten ein *Schreiben* einer *Witwe* *Ramesden*, aus welchem sich ergibt, daß ihr *Sohn* im *Besitz* einer *Verschreibung* des *verstorbenen* *Herzogs* *York* im *Betrage* von 3000 *Pfd.* gewesen war, die *Zinsen*, während der *Lebenszeit* des *Herzogs*, richtig erhalten und sie zum *Unterhalt* seiner *Mutter* und *Schwester* verwendet hatte. Der *Sohn* starb indeß und hinterließ die *Verschreibung* seiner *Mutter*. Als der *Herzog* krank war, forderte sie die *Bezahlung* derselben, erhielt aber keine *Antwort*. Darüber starb der *Herzog* und die arme *Frau* sieht sich in Folge der *zerrütteten* *Vermögens* *Umstände* des *Verstorbenen* jetzt ihres *einzigsten* *Einkommens* beraubt. Ihr *Schicksal* erregt die *allgemeinste* *Theilnahme*. Der *Herzog* war mit seinen *Finanzen* so sehr

in Unordnung, daß er von seinem Einkommen jährlich nur 12,000 Pfd. für seinen persönlichen Unterhalt empfing; die übrigen 45,000 Pfd. wurden von Zinsen und jährlichen Abzahlungen seiner Schulden, worunter auch Spielschulden, verschlungen.

Schweden.

Stockholm, vom 5. October. — Vorgestern gaben Se. Majestät auf dem Königl. Schlosse einer großen Zahl Kavaliere und Damen, so wie Stockholmer Bürger ein großes Mittagsmahl.

Gestern früh um 6 Uhr wurden hier zwei auf Pension befindliche Offiziere, die ehemaligen Majore Baron von Vegeack und Baron von Düben, als Hochverräther verhaftet und noch an demselben Tage um 2 Uhr Nachmittags vor das Hofgericht von Svea geführt, wo man sie ins Verhör nahm.

In Bezug auf diese Verhaftung sagt die hiesige Zeitung Dagligt Allehanda: „Es ist offiziell, daß Freiherr von Vegeack gestern um 2 Uhr Nachmittags in Svea-Hofgericht zu Verhör genommen ward, wo, wie man vernimmt, ein mit des Freiherrn Namen unterzeichneter, im letzten Juli vom Auslande datirter Brief ihm vorgezeigt wurde, im Wesentlichen enthaltend, daß, da Freiherr von Vegeack nebst Familie sich in besonderem Nothstande befinde und der vormalige Schwedische Kronprinz Gustav aus alter Zuneigung für sein Geschlecht solches beherzigen dürfte, der Freiherr einem seiner Freunde (über dessen Namen wir nicht gewiß sind), der damals sich in der Nähe des vormaligen Kronprinzen aufhielt, ansinne, diesem den Umstand vorzustellen und ihm zugleich zu sagen, daß der Freiherr vor seiner Abreise aus Schweden Unterredungen mit verschiedenen Gliedern der Opposition gehabt, wobei man dahin übereingekommen wäre, daß für Schweden keine andere Rettung zu finden sey, als indem der vormalige Kronprinz auf den Thron gesetzt würde. Der Freiherr von Vegeack leugnete es, daß er den fraglichen Brief geschrieben, obschon er zugab, daß derselbe seiner Handschrift beinahe ähnlich sey. Sein Verlangen, vom Arrest befreit zu werden, wurde vom Hofgericht abgeschlagen und er zur Haft zurückgeführt; auch wird die Untersuchung morgen fortgesetzt werden. Alle Papiere des Freiherrn sollen versiegelt worden seyn. Die Untersuchung wird vom Präsidenten des Hofgerichts geführt und der Justiz-Kanzler war als oberster Ankläger gegenwärtig. Wir haben sagen hören, daß der fragliche Brief an den verhafteten Freiherrn von Düben gerichtet gewesen, der sich einen Theil des Sommers in Wien aufgehalten, und daß der Brief dort dem Schwedischen Minister übergeben worden, der ihn dem hiesigen auswärtigen Cabinet übermacht. Daß ein Widnerscher

Hufar von Stadt mit der betreffenden Depesche vorgestern Abend um 9 Uhr hier angekommen, scheint gewiß zu seyn.“

Aus Odderköping wird vom 29sten v. M. gemeldet: „Seit der Eröffnung des Kanals am 26sten d. M. sind fünf Schiffe denselben passirt, worunter eines mit Getreide von Wadstena nach Stockholm, zwei von Odderköping nach Gothenburg und Uddevalla, und eines von N.öping nach Gothenburg, dieses letztere mit Bergmoos beladen.“

Niederlande.

Brüssel, vom 4. October. — Unsern Tagesblättern gab die Ankunft und die Durchreise hoher Stabsoffiziere und Generale, die Gegenwart des Herrn v. La Newville, General-Intendanten der Nordarmee (der bereits nach Valenciennes zurückgekehrt ist), und des Ingenieur-Generals, Herrn Prevos von Vernois, Gelegenheit, den baldigen Ausbruch des Krieges zu prophezeihen. Für den unparteiischen Beobachter hat dies alles ein anderes Ansehen. Der Aufenthalt der beiden letztgenannten hatte zum Zweck, die rückständigen Rechnungen von dem Einmarsche vom Jahre 1831 in Ordnung zu bringen. Der Herzog v. Orleans, welcher wirklich an Krieg geglaubt hatte, ist durch die Reise nach Antwerpen von dieser Meinung abgekommen. Dort will man die Scheldesfreiheit und weiter nichts. Man theilt Folgendes über Holland mit: Manche sprechen noch immer von der Möglichkeit einer Restauration in Belgien; die H. H. Versteek van Zuilen, Minister des Auswärtigen, und Herr v. Dornen, Staatssecretair des Innern und ehemaliger Statthalter von Flandern, stimmen damit überein. Der berühmte Van Maanen ist weit entfernt, diese Meinung zu theilen. Deshalb weichen ihm auch unsere nach dem Haag reisenden Drangisten so viel als möglich aus. Die bedeutendsten Häuser und angesehensten Einwohner denken wie Hr. v. Maanen. Das Volk hat nie seine Meinung geändert; es wird seinen letzten Blutstropfen, so wie seinen letzten Gulden hergeben, um die Scheldesfahrt zu behaupten; es würde aber selbst die kleinste Steuer versagen, um eine Restauration oder Wiedervereinigung herbeizuführen. — Trotz dieser Verschiedenheit der Ansichten, scheint es doch für Belgien unmöglich, einen irrend günstigen Friedenstraktat zu schließen. Die Diplomaten wissen dies recht gut, und dennoch glauben sie die Sache durch Protokolle zu ordnen. — Bei uns in Brüssel ist keine Rede von Einheit des Willens, und selbst da, wo es am nöthigsten wäre, fehlt sie. Herr v. Meulenaere, obschon vom Schauplatz abgetreten, leitet unsere Politik im Sinne der vorläufigen Räumung. Herr Goblet, der einstweilige Minister, ist für neue Unterhandlungen nach andern Grundsätzen. Für die neue Kammer-Sitzung thürmen sich Hindernisse besonde-

rer Art auf. Die leer ausgegangenen Ehrgeizigen werden das morsche Gebäude vollends einreißen. Rechnet man noch dazu das Toben der Journalisten, so wird man begreifen, welcher Zukunft wir entgegen gehen. Die Catholika oder besser die Union, ihre Stimmführerin, ist durch den Eintritt des Herrn Goblet ministeriell geworden. Die Provinz Lüttich kennt kein anderes Glück, als die Maassschiffahrt; Antwerpen sucht sein Heil in der Scheldtfreiheit; Flandern will seine hohe Geistlichkeit mit Pfründen ausgestattet sehen; Brabant und vorzüglich Brüssel begnügt sich mit den Vortheilen eines glänzenden Hofstaats. Luxemburg und Limburg, diese beiden verirrtten Lämmer, suchen ihren Herrn; Hennegau und Namur sehnen sich nach französischer Herrschaft, oder möchten wenigstens einen theilhaften Handelsvertrag mit diesem Lande abschließen, ohne welchen ihr Wohlstand nicht gedeihen kann. Wer aus diesen Misttönen Zusammenstimmung bildet, verdient in der That Meister genannt zu werden. Wir haben den wenig kriegerischen Geist des Heeres nicht einmal mit in Anschlag gebracht, der sich theilweise durch Desertion zu erkennen giebt. Was die Befehlshaber betrifft, darüber haben Freund und Feind nur eine Stimme. Die fremden Donangebener halten allein noch auf Mannszucht. Wir geben hier ein Beispiel. Der Kriegsminister hatte in Erfahrung gebracht, daß in Gent Gewehre vorräthig wären, die Niemand angegeben habe. Er befahl demnach, bei dem General M. eine Haussuchung anzustellen. Man fragte zuerst, ob Feuergewehre sich im Hause befänden? Die Antwort war Nein! Nun bat man ihn, eine Thür aufzumachen, welches er that. Was erblickte man? Blos 9000 Flinten. Der General erklärte, daß er weder von diesem Vorrathe, noch von seinem Zweck Kenntniß gehabt habe. Vor der Hand wurde der Fund hinweggeschafft. Allein zu diesem unschuldigen Vorfall gesellen sich noch andre Zufälle. — Die Lütticher Flintenfabrikanten liefern regelmäßig ihre Waaren nach Holland. Letzthin übergaben sie dem Prinzen von Oranien einen prächtigen Ehrendegen zum Zeichen ihrer Dankbarkeit für seine Sorge für ihren Kunstfleiß. — Der Stand unserer Finanzen ist auch nicht glänzend.

I t a l i e n.

Rom, vom 27. September. — Don Miguel hat seinem Gesandten in Rom, dem Marq. D. Ant. de Lavaradio, den großen Orden der Empfängniß verliehen.

Unter den Ertheilungen der juristischen Doctorwürde von Seiten des römischen Erz-Gymnasiums, befindet sich auch die an den Don Ant. de Hara y Tamariz aus Angelopolis in Mexico, einen jungen Mann von ausgezeichneten Talenten, welcher in dem Adels-Gymnasium der Jesuiten erzogen worden ist.

T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 25. Septbr. (Privatmitth.) Das Kriegsglück der Pforte ist, wie es sich jetzt erst zeigt, bei Weitem nicht so groß, als man Anfangs glaubte. Ibrahim Pascha hat die Taurische Bergkette noch nicht überschritten; ein Versuch desselben, sich der Festung Kunkale zu bemächtigen, ist von Mehemed, Pascha von Aleppo, abgeschlagen, und große Verheerungen richtet die Cholera in der Aegyptischen Armee an. Andererseits sammeln sich in Konia, wo noch immer das Hauptquartier der großherrlichen Truppen ist, bereits wieder ansehnliche Streitkräfte; bedeutendere aber folgen dem Großvezier Reschid Mehemed Pascha, der heute hier eingetroffen und vom Sultan aufs Freundlichste empfangen worden ist, aus Macebonien und Rumelien nach. Reschid Mehemed selbst ist voll des besten Muthes; er hat sich in der gleich nach seiner Ankunft beim Sultan gehaltenen Audienz auf eine so vertrauensvolle Art ausgesprochen, daß der Sultan seinen festen Entschluß, die Waffen nicht eher niederzulegen, bis Mehemed Ali für seine Verrätherei bestraft sey, mehrmals mündlich bekräftigte. — Die Angaben von einem verlorne Seetreffen werden von vielen Seiten für völlig grundlos erklärt; sonderbar bleibt es immer, daß, wenn wirklich ein Seegefecht statt hatte, hierüber nichts Verlässliches bekannt werden sollte; die Regierung vermag es nicht zu hintertreiben, daß der Art Nachrichten ins Publikum kommen. Unterdessen werden von hier aus die Truppensendungen und Munitions-Transporte mit erhöhtem Eifer fortbetrieben, was um so mehr auffällt, da sich die unzufriedene Stimmung eines Theils hiesiger Einwohner durch Brandlegungen u. fortwährend an den Tag legt, auch die Pest in ihren furchtbaren, beinahe beispiellosen Verheerungen fortfährt; gerade dies aber scheint der Hauptgrund ihrer Entfernung von hier zu seyn, um sie nämlich vor der schrecklichen Seuche zu schützen; die Regierung scheint überhaupt, aus der Bereitwilligkeit, mit der man Jedermanns Entfernung von hier begünstigt, zu schließen, allein noch von der Verminderung der Bevölkerung eine Abnahme der Pest zu hoffen.

G r i e c h e n l a n d.

Eine Italiensche Zeitung will aus Privatquellen wissen, daß Prinz Otto von Baiern vor Erreichung seiner Volljährigkeit (am 1sten Juni 1835) nicht nach Griechenland gehen, die Regenschaft aber die Regierung in seinem Namen vor Mitte Januars nicht übernehmen werde; ferner, der neue Staat werde zwei Hauptstädte haben, Athen und Argos, und Corinth der Haupthafen seyn, während die beiden anstoßenden Golfe durch eine Eisenbahn quer durch den Isthmus, mit einander verbunden werden.

M i s c e l l e n.

Die Gasbeleuchtung in Dresden wird, auf einen Beschluß der Kommune-Repäsentanten, nunmehr nach allen Stadttheilen geleitet, wozu noch 64,000 Rthlr. erforderlich sind, so daß das Ganze auf 110,000 Thlr. zu stehen kommen würde.

Bei der diesjährigen Preisvertheilung in Württemberg für Beförderung der vaterländischen Industrie wurde der chemische Preis von 30 Ducaten und eine silberne Medaille dem Professor Zenneck zu Stuttgart für sein Chlorometer ertheilt. Diese neue, von den bisherigen Chlorometern ganz abweichende Erfindung beruht darauf, daß das Chlor durch Vermischung einer Ammoniak-Auflösung zersezt, und daß durch die Menge des dabei frei werdenden Stickgases der Chlorgehalt genau bestimmt wird. Bei dem großen Verbrauch des Chlorkalks zum Bleichen und zur Reinigung verdorbener Luft ist diese Erfindung von praktischer Wichtigkeit.

Am 29. September brach in dem schönen Dorfe Equièrès an der nordöstlichen Grenze des Fürstenthums Neuchatel eine Feuersbrunst aus, die einen großen Theil desselben zerstörte; 28 Häuser wurden ein Raub der Flammen, und 34 Familien, zusammen 159 Personen, sind ohne Obdach. Das Feuer kam in einer Scheune zum Ausbruch, und die große Dürre, so wie der Mangell an augenblicklicher Hülfe, da sich Alles auf den Feldern befand, trugen sehr zu der schnellen Verbreitung desselben bei. Die Veranlassung der Feuersbrunst ist noch nicht ermittelt. Es ist sogleich ein Unterstützungs-Comité niedergesezt worden, um den Verlust abzuschätzen, die milden Gaben entgegenzunehmen und unter die Bedürftigsten zu vertheilen. Die Stadt Neuchatel hat auf der Stelle 1500 Pfd. Brod unter die Abgebrannten austheilen lassen, und die Regierung hat einen ihrer Mitglieder an Ort und Stelle gesandt, um für die Bedürfnisse der Unglücklichen Sorge zu tragen.

Man erinnert sich, daß der Seraskier Pascha, Generalissimus der Truppen des Sultans, dem Staatsrath Herrn Jaubert bei seiner letzten Rückkehr von Konstantinopel fünf junge Kinder anvertraut hat, die bestimmt sind, in Paris erzogen zu werden. Sie wurden in die Erziehungsanstalt des Herrn Barbet gethan, wo, Dank seiner Sorgfalt und dem Eifer des Herrn Lapièrre des jüngern, diese Kinder täglich neue Fortschritte machen. Kürzlich haben sie von Seite ihres hohen Beschüßers folgenden Brief erhalten, der gewiß für unsere Leser nicht ohne Interesse seyn wird.

An Mehemed Bey, Ahmed, Edhem, Hussein,
Abdullatif.

Esti-Serail, den 16. des Mouharrem 1248 (15. Juni 1832.)

„Meine lieben Kinder! Ich habe gedacht, daß es Euch angenehm seyn würde, Nachricht von mir zu erhalten und meine Rathschläge zu vernehmen. Als ich Euch

unter allen den jungen Leuten, die ich unter meinen Augen erziehen lasse, auserwählte, um Euch nach Frankreich zu schicken, damit Ihr dort Eure Erziehung empfangen möget, habe ich auf Euch die Hoffnung der Bildung und Erziehung der muselmännischen Jugend gesezt. Nachdem sie Euch gesehen, werden die Großen unseres Reiches entscheiden, ob sie mein Beispiel nachahmen und die Zukunft ihrer Söhne der Aufklärung Europa's anvertrauen sollen. Von Euch, von Eurem Erfolge wird das Urtheil abhängen, das sie fällen werden. Ihr seyd daher bestimmt, zu Vorbildern zu dienen; das ist eine schwierige, aber auch ruhmvolle Rolle, vergesset das nicht: wendet alle Eure Zeit an, meinen Wünschen und den Hoffnungen Eures Souverains zu entsprechen. Ihr gehört einer Nation an, die man lange für unfähig gehalten hat, an den Wissenschaften und Künsten Europa's und denen daraus entspringenden Vorteilen Theil zu nehmen. Beweiset, daß man uns zu hart beurtheilt, daß der Wille, recht zu thun und der Fleiß in jeder Art von Arbeit im Bereich unserer Einsicht, so wie in den Geboten unserer Religion liegen. Ihr seyd Eurer Vaterlande und dem hochherzigen Fürsten, der es beherrscht, den Beistand Eures Armes schuldig. Lernet mit Ausdauer, mit dem beständigen Fleiße alles, was die Wissenschaft des Soldaten ausmacht; der unterrichtete Offizier ist stets der tapferste auf dem Schlachtfelde, weil er den Umfang seiner Pflichten und den Werth der Ehre kennt. Welches Vergnügen für Euch, wenn Ihr in unsere Mitte zurückkehrt, unter Eures Gleichen zu glänzen, nicht sowohl durch die Gunstbezeugungen, die ich Euch spenden kann, als durch Eure gesammten Kenntnisse, durch Eure unbestreitbare Ueberlegenheit über Eure Landsleute! Man wird Euch, als die Geschicktesten anführen und unser Sultan wird Euch die besten seiner Kinder nennen. Ich habe Euch noch ein Wort zu sagen über die gebieterische Nothwendigkeit, Eure Studien zu benutzen; Ihr seyd in Paris, der Hauptstadt und dem Mittelpunkt der Wissenschaft, und aller Talente, die den Menschen erheben und nützlich machen. Der Sultan, Reformator eines Systems, dessen Grundlagen zu sehr gealtert, arbeitet daran, denen Kenntnissen in seinem Reich Eingang zu verschaffen, die das Loos des Ottomanischen Volkes verbessern können. Ihr, die ich ausgesendet habe, aus dieser Quelle des Lichts zu schöpfen, Ihr habt den hohen Beruf, bei Eurer Rückkunft zu zeigen, was das civilisirte Europa für unser Glück und unsere Fortschritte vermag; Ihr werdet die ersten Bande der Christenheit in nähere Verbindung zu setzen suchen. Wenn man in Euch Kenntnisse, gute Sitten, gesellschaftliche Tugenden findet, welche Stärke wird dann dieser lebendige Beweis den Absichten unsers Fürsten geben! Wenn Ihr im Gegentheil nur Unwissenheit oder Mittelmäßigkeit zurückbringt, so werdet Ihr den Ruf der Schulen von Paris in Mißcredit bringen und machen, daß man eine falsche Meinung von den Resultaten

taten faßt, die uns keine Civilisation darbieten kann. Ihr habt daher eine doppelte Pflicht zu erfüllen, die nämlich: die Fortschritte in unserm Lande zu erleichtern, und die Ehre Frankreichs aufrecht zu erhalten, das Euch jetzt Gastfreundschaft und Erziehung gewährt. Ich beschwöre Euch deshalb, meine geliebten Kinder, denket in jedem Augenblicke Eures Lebens an die edle Rolle, die ich Euch in dem Interesse unsers Vaterlandes und unsers Fürsten übertragen habe. Versichert Euren Lehrern meinen Dank; sagt ihnen, wie sehr ich auf ihre Sorgfalt für Euch, auf ihre Ausdauer, Euch zu unterrichten und Euch mit allen guten Grundsätzen zu erfüllen, rechne. Sie auch werden einen großen Antheil an dem Ruhme haben, der Euch erwartet, an der Wirksamkeit, die Eure Erfolge dem neuen System des Sultans verschaffen werden. Gott befohlen, meine lieben Kinder.

Der Seraskier Pascha."

Herr Horsburgh, der berühmte Hydrograph der Ostindischen Compagnie, hat dem Admiral von Krusenstern folgende wichtige geographische Neuigkeit gemeldet: „Zwei den Herren Enderby gehdriche Kauffahrteischiffe haben im Februar 1831 im südlichen Ocean ein neues Land entdeckt, welchem sie sich damals, wegen des Eises, nicht nähern konnten, das sie aber auf eine Strecke von 100 Meilen in östlicher und westlicher Richtung verfolgten und welches noch weit größer seyn kann, da die Schiffe von den Stürmen fortgetrieben wurden, bevor sie sich der wahren Dimensionen des von ihnen entdeckten Landes vergewissern konnten. Die Jahreszeit war schon vorgerückt und die Schiffe hatten sich so weit südlich gehalten, als es nur die Anhäufung des Eises im Januar und Februar zuließ; aber die Herren Enderby sind gesonnen, im künftigen Sommer so frühzeitig als möglich 2 Schiffe abzusetzen, um diese wichtige Entdeckung zu verfolgen. Die geographische Lage des neuen Landes ist noch nicht bekannt gemacht worden; Herr Horsburgh ist indeß geneigt, zu glauben, daß es sich östlich von dem Meridian des Vorgebirges der guten Hoffnung und wahrscheinlich weit gegen Süden, vielleicht unter dem 70° südlicher Breite befindet.“

Die Kunst, den Diamant zum Schneiden des Glases zu brauchen, hat seit einigen Jahren eine sehr bedeutende Verbesserung erfahren. Die Glaserlehrlinge fanden bei dem Gebrauch des in ein kegelförmiges eisernes Hest gefaßten Diamants — eine Fassung, die etwa seit zwanzig Jahren üblich war — eine große Schwierigkeit darin, sich in der Kunst, ihn zu handhaben, Sicherheit zu erwerben; und nach dem Ablauf von sieben Lehrjahren hatten viele nur eine sehr geringe Fertigkeit in diesem Geschäft bekommen. Dies rührte von der Schwierigkeit her, genau den Winkel aufzufinden, unter welchem der Diamant schneidet, und, wenn er gefunden ist, den Stein gerade in der gehdrigen Richtung über das Glas hinzuziehen. Fast der ganze Zeitaufwand und

Verlust an Glas, der früher mit der Kunst des Glaseschneidens verbunden war, kann jetzt, vermöge eines verbesserten Instruments erspart werden. Der Edelstein wird in ein kleines viereckiges Stück Messing gesetzt, mit seiner scharfen Kante einer Seite des Vierecks so viel als möglich parallel. Wer damit umzugehen weiß, feilt sodann die eine Seite des Messings so weit ab, bis er durch beständiges Versuchen findet, daß der Diamant einen reinen Schnitt macht, wenn man, diese Seite fest an ein Lineal andrückend, über das Glas fährt. Der Diamant und seine Fassung werden nun durch einen Ring an ein bleistiftähnliches Stäbchen befestigt, welches eine etwas schiefe Haltung zuläßt. So kann auch der ungerübteste Anfänger die scharfe Kante sogleich unter dem richtigen Winkel handhaben, indem er bloß die abgefeilte Seite des Messings an ein Lineal festdrückt; und wenn auch der obere Theil des Stiels, den er in seiner Hand hält, ein wenig von dem erforderlichen Winkel abweichen sollte, so hat dieß keinen Einfluß auf die Lage des Diamants, der selten seinen Dienst verläßt, wenn er so gebraucht wird. — Die beziehungsweise Härte des Diamants in verschiedenen Richtungen ist eine besondere Eigenthümlichkeit desselben. Ein erfahrener Künstler erzählte, daß er einen Diamant drei Stunden lang in einer Mühle aus Gußeisen mit Diamantpulver habe schleifen sehen, ohne daß er sich irgend abgenutzt hätte, daß jedoch dieselbe Kante, als man ihre Richtung gegen die schleifende Fläche veränderte, sich sogleich habe abschleifen lassen.

Der Haller Gewerbs-Verein hat voriges Jahr beschlossen, Versuche zur Emporbringung der Seidenkultur zu machen, und hat zu diesem Zwecke Maulbeerpflanzungen, theils in öffentlichen Gärten, theils in mehreren Privatgärten veranlaßt, welche gut gedeihen. Um indessen die Zeit, bis die Blätter von diesen Pflanzungen benutzt werden können, nicht zu verlieren, wurden im Laufe dieses Sommers Versuche gemacht, Raupen durch Schwarzwurzel (Scorzonon) Blätter zu füttern. Diese Versuche sind über Erwarten gut gelungen, und zeigen die Möglichkeit, überall im Lande sogleich diesen Kulturzweig in Gang zu bringen, so weit nämlich Schwarzwurzeln mit Nutzen gepflanzt werden können. Von 6000 Raupen gingen an Krankheiten nur einige Hundert zu Grunde, und diese wenige nur während der ungewöhnlich kalten Tagen in diesem Sommer. Dieser Versuch widerlegt auch die Vorurtheile, welche in Württemberg gegen die Seidenzucht bestehen, vollkommen. Sorgfältige pünktliche Fütterung sind die Hauptbedingungen des Gelingens. Die mißlungenen Versuche an andern Orten und die daraus entstandenen Vorurtheile haben wohl ausschließend ihren Grund darin, daß man diese Versuche durch Diensthöten, Kinder, Sträflinge und Bettler anstellen ließ, und daß nicht wenigstens im Anfange gebildete Personen selbst Hand anlegten. Wenn in einem Orte einmal durch einzelne

Personen, die Eifer und Einsicht haben, eine sorgfältige Behandlung zur Ausübung gebracht seyn wird, ist eher zu hoffen, solche auch in diejenigen Wohnungen zu verpflanzen, in denen sonst solche Eigenschaften nicht zu vermuthen waren. Das Eigenthümliche bei dieser Culturart ist daher wohl, daß für den Anfang solche Personen dabei Hand anlegen müssen, die diesen Erwerbweig nicht so nöthig haben. Eine jede Familie kann auf diese Art in einem Zimmer mittlerer Größe in Zeit von 6 Wochen, ohne eigentliche Arbeit, blos durch Aufmerksamkeit beim Füttern und Reinigen, mit ganz geringem Aufwand, den die erste Einrichtung kostet, 40 bis 50 Fl. gewinnen, und viele hundert Familien einer Stadt können selches, ohne sich gegenseitig den Erwerb zu verkümmern, so weit nämlich die Fütterungskosten hinreichen.

In der Hannover'schen Ständeversammlung erwähnte kürzlich der geheime Cabinetsrath Rose unter Andern, daß der bekannte Graf v. Wackerbarth eine Forderung von dreihundert Millionen Pistolen an den alten Hannover'schen Staat mache!

Kirchen: Musik.

Unterstützt von dem hiesigen kirchlichen Singverein einem großen Orchester und mehreren namhaften Künstlern (zusammen 200 Personen) werden mit hoher Genehmigung die Herren Adolph Hesse und Cantor G. Siegert morgen Freitag den 19. October eine Kirchenmusik in der Haupt-Kirche St. Bernhardin in der Neustadt zum Besten der Armen aufführen.

Folgende Musikstücke sind dazu ausgewählt worden:
Erster Theil.

1) Orgel: Fuge (in A-Moll) von Seb. Bach, vorgetragen von Herrn Hesse. 2) Choral: „Straf mich nicht in deinem Zorn etc.“ bearbeitet und vorgetragen von demselben. 3) Trauermarsch und Klage lied aus dem Oratorium Saul von Händel, dirigirt von Herrn Siegert. 4) Variationen für die Orgel auf ein Thema von Dr. L. Spohr, componirt und vorgetragen von Herrn E. Köhler. 5) Phantasie für die Orgel in C-Moll (No. 2) componirt und vorgetragen von Herrn Hesse. 6) Drei Stücke aus dem Oratorium Gideon von Dr. F. Schneider, dirigirt von Herrn Siegert. (Die Einleitung auf der Orgel macht Herr Wolf.)

Zweiter Theil.

7) Ein variirter Choral von Samuel Scheidt für die Orgel, vorgetragen von Herrn Freudenberg. 8) Adagio für die Bassposaune und Orgel von Hesse, vorgetragen von Herrn Ludwig und dem Componisten. 9) Choral: „Aus tiefer Noth schrei ich zu dir etc.“ bearbeitet von Seb. Bach, vorgetragen von Herrn J. F. Wolf. 10) Variationen auf den Seraphinen-Marsch vom Abt Vogler, vorge-

tragen von Herrn Hesse. 11) Erster Theil aus dem Oratorium Tobias, gedichtet von A. Kahlert, componirt und dirigirt von Herrn Hesse. (Die Orgel-Einleitung macht Herr Köhler.)

Einlasskarten à 7½ Sgr. und Textbücher zu 2 Sgr. sind bei den Herren Mathias-Jnspektor Klug, Buchhalter Dieterich im Armenhause, Kirchbedienten Ey in der Neustadt und in den drei hiesigen Musikhandlungen zu haben. Am Eingange der Kirche können keine Einlasskarten gelöst werden.

Anfang Abends um 6 Uhr.

Breslau den 3. October 1832.

Die Armen-Direktion.

Menzel. Singer. Meyer.

Entbindungs: Anzeige.

Die gestern früh um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich allen meinen Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 17. October 1832.

Anton Hübner, Kaufmann.

Todes: Anzeigen.

Noch blutete mein Herz über den Verlust des ersten meiner geliebten Söhne, als auch der zweite noch einzige mir entrisen wurde. Wilhelm und Karl, beide im blühendsten Jünglingsalter, sahe ich innerhalb neun Wochen schmerzvoll dahin sterben. Ihr glücklichern Freunde und Verwandte, die ihr fühlt, was ich verlor, weihet eine Thräne stiller Theilnahme der tiefgebeugten Mutter. Oels den 12. October 1832.

Bewittm. Lachmund, geborne Marks.

Mit tief betrübtem Herzen melde ich unsern verehrten Verwandten und Freunden den heute früh bei mir erfolgten Tod unserer theuren Mutter, der verwittweten Frau Pastor Herrmann, geb. Hoffmann, aus Striegau, in dem Alter von 80 Jahren und 1 Monat und bitte um stille Theilnahme an unserm tiefen Schmerz. Hohensriedeberg den 15. October 1832.

Der Pastor v. Herrmann,
im Namen sämmtlicher Hinterlassenen.

Theater: Nachricht.

Donnerstag den 18ten: Die Grafen von Balmore oder: Verbrechen aus Vaterliebe. Drama in 3 Aufzügen. Im zweiten Akt: Pas de deux, gefantzt von Dem. Adler und dem Balletmeister Herrn Occioni. Die Scenerie im zweiten Akt ist arrangirt von Herrn Occioni.

Beilage zu No. 245 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 18. October 1832.

Bekanntmachung

betrifft den öffentlichen Verkauf von einigen hundert Centnern entbehrlich gewordener Dienst-Papiere, bei der Königlichen Regierung in Oppeln.

Bei der hiesigen Königlichen Regierung sollen einige hundert Centner völlig entbehrliches, benutztes Papier, an den Bestbietenden in Posten zu einem Centner gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden. Hierzu ist in den hiesigen Regierungs-Gebäuden ein Termin auf den 6ten November d. J. früh um 9 Uhr anberaumt worden, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sich dieses Papier vorzüglich zum Verpacken von Kramwaaren eignet, und ein bedeutender Theil aus großem Format bestehet.

Oppeln den 6ten October 1832.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Es sollen aus den pro 1833 zum Abnuß bestimmten Schlägen in den diesseitigen Königl. Forsten folgende Bau- und Nutzholzer in dem dazu anberaumten Termine, Mittwoch den 14ten November d. J. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar: I. aus der Oberförsterei Poppelau a) in dem Jagden 75, Abthl. 2. am Hauptgestelle H.: 75 Balken, 110 Niegel, 50 Platten, 60 Sparren, Kiefern; 11 Balken, 60 Niegel, 60 Platten, 70 Sparren, Fichten; b) in dem Jagden 102, Abthl. 2. am Redanz-Gestelle: 71 Balken, 272 Niegel, 330 Platten, 200 Sparren, Kiefern; 3 Platten, 1 Sparren, Fichten; c) in dem Jagden 82, Abthl. 1. am Vorken-Gestelle: 25 Balken, 40 Niegel, 30 Platten, 20 Sparren, Kiefern; 23 Balken, 30 Niegel, 35 Platten, 25 Sparren, Fichten; 30 Balken, 50 Niegel, 30 Platten, 2 Sparren, Tannen; d) im Poppelauer Oberwalde auf dem Stamme 50 Stück Nuß- und Brennholz-Eichen; II. aus der Oberförsterei Kupp, a) in dem Jagden 107: 50 Balken, 75 Niegel, 79 Platten, Kiefern; b) in dem Jagden 125: 48 Balken, 138 Niegel, 123 Sparren, Kiefern; III. aus der Oberförsterei Dambrowka, a) in dem Jagden 64: 100 Balken, 50 Klöcher, 90 Niegel, 100 Platten, 70 Sparren, Kiefern; 40 Balken, 10 Klöcher, 15 Niegel, 5 Platten, Fichten und Tannen; b) in dem Jagden 128: 130 Balken, 60 Niegel, 50 Platten, 30 Sparren, Kiefern; 11 Balken, 7 Niegel, 2 Platten, Fichten und Tannen; IV. aus den Kiewieren der Oberförsterei Buckowik, a) in dem Jagden 29: 22 Balken, 44 Niegel, 71 Platten, 61 Sparren, Kiefern; b) in dem Jagden 30: 59 Balken, 85 Niegel, 109 Platten, 139 Sparren, Kiefern; c) in dem Jagden 40: 82 Balken, 63 Niegel, 58 Platten, 27 Sparren, Kiefern; d) in dem Jagden 144: 43 Balken, 34 Niegel, 12 Platten, 1 Sparren, Kiefern; 20 Balken, 2 Klöcher, 9 Niegel,

Fichten und Tannen; V. aus dem Follwarcker Oberwalde, in der Oberförsterei Proskau, 98 Stück Brennholz-Eichen auf dem Stamme. Kauflustige werden eingeladen, sich in dem oben angegebenen Termine in Oppeln in dem Geschäfts-Hause der Regierung einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden; auch sind solche vorher in der Regierungs-Forst-Registratur jederzeit einzusehen. Die betreffenden Forstbeamten sind angewiesen: die Holzer im Walde auf Verlangen vorzuzeigen. Oppeln den 10ten October 1832.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domänen, Forsten und directe Steuern.

Subhastations-Patent.

Das sub No. 6. der Freiheits-Vorstadt und No. 26. der Gartenstraße gelegene Haus, zum Nachlaß der Rosine gebornen Würffel verhehlicht gewesenem Krämer Pargny gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialienwerthe 1211 Rthlr. 5 Sgr., nach dem Nuzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 2478 Rthlr. 15 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 1844 Rthlr. 25 Sgr. Da sich in den frühern Bietungs-Terminen kein Kauflustiger gemeldet hat, so ist ein anderweitiger Termin auf den 8ten Januar 1833 Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Asseßor Jüttner im Partheien-Zimmer No. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts anberaumt worden. Zahlungs- und bestsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefodert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 29sten September 1832.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der Lieferung des Beleuchtungs- und Schreib-Materialien-Bedarfs für die sämmtlichen Garnison- und Lazareth-Anstalten im Bereich des 6ten Armee-Corps pro 1833.

Es soll die Lieferung des Bedarfs an Talg-Lichten, Del incl. Dochtgarne, Papier, Federn und Dinte für die sämmtlichen Garnison- und Lazareth-Anstalten im Bereich des 6ten Armee-Corps für das Jahr 1833, oder auch auf die nächsten drei Jahre, dessen ungefähre Höhe für jedes Jahr, aus der nachstehenden Nachweisung hervorgeht, den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Submissions-Termin auf den 22sten October d. J. in unserm Geschäfts-Local

(im Bau-Inspector Feller'schen Hause am Sandthore hieselbst) anberaumt worden ist. Indem wir Lieferungs-erbdtige hierzu einladen, bemerken wir zugleich: daß die Lieferungsbedingungen in dem gedachten Locale während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können und die Submittenten angemessene Cautionen zu leisten und daher sich im Termine damit zu versehen haben. Uebrigens bemerken wir, daß zur Uebernahme der Lieferung der Salzlichte für die Garnison in Reisse, ein besonderer, in Reisse wohnhafter Unternehmer gewünscht wird.

N a c h w e i s u n g

des ungefähren Bedarfs an Lichte, Del, Papier, Federn und Dinte für die verschiedenen Garnison- und Lazareth-Anstalten im Bereich des 6ten Armeecorps pro 1833.

No.	Garnisonstädte.	Zalg-		Pa-	Fe-	Din-
		Lichte	Del			
		Wfund	Wfund	Buch	Stück	Qrt.
1.	Beuthen . . .	140	160	18	50	2
2.	Breslau . . .	5700	6690	382	1000	40
3.	Brieg . . .	3000	1520	150	450	8
4.	Cosel . . .	2150	3340	350	950	40
5.	Frankenstein . . .	200	430	36	100	3
6.	Glas . . .	3850	3140	360	1000	40
7.	Gleiwitz . . .	150	220	36	100	3
8.	Grottkau . . .	145	160	18	50	2
9.	Habelschwerdt . . .	100	180	18	50	2
10.	Leobschütz . . .	150	150	18	50	2
11.	Reisse . . .	7480	7100	400	1300	50
12.	Neustadt . . .	220	155	36	100	3
13.	Ober-Slogau . . .	130	125	18	50	2
14.	Oels . . .	—	46	—	—	—
15.	Ohlau . . .	230	190	36	100	3
16.	Oppeln . . .	67	—	18	50	2
17.	Ottmachau . . .	105	135	18	50	2
18.	Patschkau . . .	165	80	18	50	2
19.	Pleß . . .	140	155	18	50	2
20.	Ratibor . . .	130	170	18	50	2
21.	Reichenstein . . .	68	30	18	50	2
22.	Rybnik . . .	530	300	18	50	2
23.	Silberberg . . .	1645	1775	200	600	24
24.	Strehlen . . .	150	215	18	50	2
25.	Ziegenhals . . .	85	120	18	50	2

Summa | 26730 | 26586 | 2238 | 6400 | 242

Breslau den 3ten October 1832.

Königliche Intendantur des 6ten Armeecorps.
gez. Weymar.

Verdingung einer Bauholz-Lieferung.

Wir haben zur Verdingung einer Bauholz-Lieferung für den hiesigen städtischen Bedarf, in 350 Stück kieferner Balkenstämmen, ferner in 142 Stück kieferner Balkenstämmen von verschiedener Länge, 86 Stück kie-

ferner Niegelstämmen und 100 Stück kieferner Sparren bestehend, auf Dienstag den 30ten October, Vormittags 10 Uhr, einen Termin angesetzt, in welchem sich cautionsfähige Lieferungslustige vor unserm Commissarius, Herrn Stadt- und Baurath Herrmann, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben. Die bei dieser Lieferung zu erfüllenden Bedingungen können täglich in der Rathsdieners-Stube, so wie im Termine selbst eingesehen werden.

Breslau den 9ten October 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Zinsgetreide-Versteigerung.

Zum Verkauf des diesjährigen, von den Amts-Ortschaften in Natura einzuliefernden Zinsgetreides von: 895 Scheffel 8 $\frac{3}{4}$ Mähen Weizen, 1186 Scheffel 4 $\frac{1}{4}$ Mähen Roggen, 111 Scheffel 7 $\frac{1}{2}$ Mähen Gerste, 1342 Scheffel 13 $\frac{1}{2}$ Mähen Hafer, sämmtlich Preussisch Maaß, steht auf den 29sten October d. J. Vormittags von 11 bis 12 Uhr ein öffentlicher Bietungs-Termin in dem hiesigen Rent-Amts-Local (Nitterplatz No. 6.) an, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß zufolge der Kaufsbedingungen jeder Licitant bis zu erfolgendem Zuschlage an sein Gebot gebunden, dieser selbst aber der höhern Behörde vorbehalten bleibt, und daß $\frac{1}{2}$ tel des geleisteten Gebots sofort als Caution erlegt, die volle Zahlung aber bald nach dem Zuschlage geleistet werden muß. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Breslau den 14ten October 1832.

Königliches Rent-Amt.

Zinsgetreide-Verkauf.

Es sind die, in dem am 8ten d. M. stattgehabten Termine zum öffentlichen Verkauf des diesjährigen Zinsgetreides, bestehend in 69 Scheffel 10 Mähen Weizen, 763 Scheffel 2 Mähen Roggen, 249 Schf. 12 $\frac{3}{4}$ Mähen Gerste, 951 Scheffel 3 $\frac{1}{2}$ Mähen Hafer, 81 Schock 17 $\frac{1}{2}$ Bund Stroh abgegebenen Gebote, höhern Orts nicht annehmbar befunden, und daher die Abhaltung eines nochmaligen Termins verfügt worden. Wir haben denselben auf den 29sten d. Mts. anberaumt und fordern Kauflustige auf, dabei zu erscheinen. Die Licitations-Bedingungen liegen zur Einsicht bei uns bereit, und wir entnehmen aus denselben nur: daß jeder Licitant sich über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen, vor dem Angebot eine Caution von 300 Rthlr., der Bestbietende aber ein Drittheil des Meistgebots zu deponiren gehalten ist. Trebnitz den 16ten October 1832.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadtgerichte sollen in dem auf den 7ten November Vormittags 10 Uhr in hiesigem Gerichtslocale anstehendem Termine etwa 5 $\frac{1}{4}$ Centner gutes Maculatur-

Papier, so wie $4\frac{3}{4}$ Centner Papier zum Einstampfen, in ganzen, halben und ein Viertel-Centner gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden, letzteres jedoch nur an Papiermüller unter der Verpflichtung, dasselbe einzustampfen zu lassen, ohne irgend Jemanden dessen Durchsicht zu gestatten, öffentlich versteigert werden.

Strehlen den 5ten October 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Auction von Waaren, Meublen und Handlungs-Utensilien.

Die in voriger Woche unbeendigt gebliebene Auction wird nächsten Donnerstag, als den 18ten October, von 9 Uhr Morgens ab, Ohlauer-Straße No. 14. durch Herrn Fährndrich fortgesetzt. Unter andern Gegenständen kommt dabei noch zum Verkauf: seiner Caffee, Canehl, Champagner, Portorico-Zaback in Rollen, zwei große Verkaufstafeln mit Schubladen, Depositorien, eiserne und messingene Gewichte, eine Chocoladen-Maschine und Chocoladen-Formen, diverse Wein- und Oel-Flaschen, Comptoir-Pulte, eine eiserne Kasse, mehrere Spiegel und dergleichen.

Die Vormundschaft der S. G. Schröterschen Minorennen.

Auctions-Anzeige.

Dienstag den 23ten d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden wir eine bedeutende Sammlung von Kupferstichen unter Glas und Rahmen (wobei mehrere sehr werthvolle Stücke befindlich sind) und verschiedene andere Gegenstände in unserm Locale im alten Rathhause eine Treppe hoch, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern. Breslau den 12. October 1832.

Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

A n z e i g e.

Neuer diesjähriger Böhmischer Hopfen von bester Güte, ist im Ganzen als im Einzeln bis zu 10 Pfd., zu den möglichst billigen Preisen zu haben und zu erfragen in Breslau, Neusche-Straße No. 11. bei W. Aschmann.

30 bis 40 Centner Hopfen, mehrere Jahre alt, aber sehr gut conservirt, sind für einen angemessenen Preis zu verkaufen, und können jederzeit abgenommen werden in Brieg, Zollstraße No. 9.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von

F. C. C. Leuckart in Breslau

(Ring No. 52.)

erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Der allgemeine Schlesische Volks-Kalender
auf das Jahr 1833.

Mit einem Steindruck.

geh. 10 Egr.
geh. und mit Papier durchschossen 12 Egr.

Literarische Anzeige.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau bei Wihl. Gottl. Korn) zu bekommen:

Der aufrichtige Vieh-Arzt

bei den Krankheiten der Schaafse, des Rindviehes und der Schweine, oder: Deutlicher Unterricht, wie man die Krankheiten der genannten Viehartten, schnell erkennen und kuren kann. Nebst Angabe der Mitle, wie man Schaafse, Rindvieh und Schweine schnell und gut mäset. Ein Handbuch für Gutsbesizer, Landleute, Branntweinbrenner, Müller, Bäcker, Bierbrauer, so wie überhaupt für alle diejenigen, welche Vieh haben. 8. brosch. 1831. 13 Egr.

Zwar sind über Mästung und Kuren des Viehs schon verschiedene Bücher erschienen, doch darf dies hier angeführte durch seine Brauchbarkeit allgemein empfohlen werden, da es aus der Feder zweier erfahrenen Männer kommt.

Literarische Anzeige.

Mein ziemlich reichhaltig monatliches Verzeichniß pro October, von Büchern zu herabgesetzten Preisen: wird gratis für mich vertheilt von der Verlags-Buchhandlung der Herren Graß, Barth und Comp. zu Breslau. H. Kronecker in Liegnitz.

A n z e i g e.

Denen geehrten Mitgliedern des Privat-Sonnabend-Verein, im Molkeshen Locale, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß Sonnabend d. 20sten d. der erste Tanz statt findet. Breslau den 17ten October 1832.

Die Vorsteher.

Fischbein-Anzeige.

Ohlauer-Straße No. 6. in der Hoffnung ist Fischbein für Schneider, so wie auch zu Schnürleibern, nach Wunsch in verschiedenen Längen von 2 bis $\frac{3}{4}$ tel zu auffallend billigem Preise zu haben, so wie auch Fischbein zu Halsbinden, das Pfund zu $2\frac{1}{2}$ Egr. F. P ä h o l t.

Neue Holländische Vollheeringe,
Neue Schott. dito

bester Qualität, sind, so wie alle andere Gattungen Heeringe, im Ganzen und im Einzelnen nebst Brabantter Sardellen zu dem möglichst billigsten Stadtpreise zu haben, in der Heerings- und Fischwaaren-Handlung Stockgasse No. 24.

Compagnon-Gesuch.

In Folge der obigen Anzeige, die am 13ten dieses in der Beilage beider Zeitungen inserirt war, ist die darauf am vergangenen Montag im Intelligenz-Comtoir unter P. 50. eingelieferte Adresse verschoben worden, es wird der resp. darauf reflektirende Herr ersucht, dieselbe nochmals einsenden zu wollen.

Verlorne 55 Rthlr.

Es ist einer ganz unvermögenden, ehemaligen Schüle-
rin von mir auf der Straße zwischen Heidewitz und
Hünern von einem schlecht verwahrten Wagen ein leder-
nes Küberchen mit 55 Rthlr. fremdes Eigenthum nebst
einigem Nähgeräth abhanden gekommen. Ich bitte die
Herrn Prediger der Umgegend, gefälligst zu forschen,
ob vielleicht ein ehrlicher Landmann aus Ihrer Ge-
meinde dies Geld gefunden habe und der sonst sehr un-
glücklichen Eigenthümerin wieder zustellen wolle. Er
soll durch mich eine ansehnliche Belohnung erhalten.

Gerhard, Senior in Breslau.

Apothekergehülfsen, Hauslehrer, Gouvernanten, Hand-
lungs-Commis, Oekonomen ic. ic., so wie Köche, Gärt-
ner und Jäger ic. ic.

und Lehrlinge

zur Apotheke, Chirurgie, Handlung und Oekonomie,
desgleichen

für Künstler und Handwerker,

werden stets besorgt und versorgt vom

Anfrage- und Adress-Bureau

im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Von Herrschaften und Prinzipalen ist für dergleichen
Besorgungen an uns nichts zu entrichten.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst
an, daß ich von jetzt ab Altbüßer-Straße No. 27, eine
Stiege hoch, wohne.

Breslau den 1sten October 1832.

Aug. Simmert, Mannskleider-Verfertiger.

Gesuchter Reisegesellschafter.

Jemand der den 20sten dies. nach Frankfurt a. O.
mit seinem eigenen Wagen Extra-Post reist, sucht einen
Reise-Gesellschafter. Nähere Auskunft darüber erhält
man im weißen Adler, Ohlauer-Straße No. 10.

Zu vermietthen.

Auf dem Paradeplatze No. 9. ist von Weihnachten
d. J. an, ein, bisher an einen Schuhmacher vermie-
thet gewesener Keller vorn auf die Straße hinaus zu
vermietthen. Nähere Auskunft erhält man bei dem
Haushälter hinten im Hofe, oder auch auf der Kloster-
Straße am Ohlauer-Thore No. 1. eine Treppe hoch.

Wohnungs-Anzeige.

Eine freundliche und meublirte Stube, eine Stiege
vorn heraus für einen Herrn, ist bald oder auf Weih-
nachten zu beziehen, goldne Nadegasse No. 25.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Albrecht, Kaufmann, von
Berlin; Hr. Ladinsky, Gutsbes., von Warschau; Hr. Wed-
dner, Kaufmann, von Barmen. — Im gold. Schwerdt:
Hr. Grab, Kaufmann, von Solingen; Hr. Pick, Kaufmann,

von Bremen; Hr. Walber, Kaufmann, von Berlin; Herr
Dito, Oeconomie-Commis., von Stendal. — Im blauen
Hirsch: Hr. Wiesner, Gutsbes., von Pasterwitz; Herr
Müller, Oberamtmann, von Vorganin; Hr. Maib, Land-
Rentmeister, von Dypeln. — Im weißen Adler: Herr
Iven, Kammergerichts-Assessor, von Berlin. — Im Rau-
tenkranz: Hr. Calbis, Musiklehrer, von Odessa; Hr. Priz-
kow, Doktor Med., von Berlin. — In 2 goldnen Lö-
wen: Hr. Helmer, Privatfalter, von Brieg. — Im rothen
Löwen: Hr. Hever, Gutsbes., von Scham-mendorf. — In
der goldnen Krone: Hr. Volkmer, Gutsbes., von Nies-
der-Harnsdorff; Hr. Volkmer, Apotheker, von Glas; Herr
Schöch, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Löwen:
Hr. Pfeiffer, Gutsbes., von Deutschlanden. — Im gr.
Christoph: Hr. Gröbbling, Kaufm., von Neisse. — Im
Privat-Kogis: Hr. Baron v. Bentheim, Obrist, von An-
naberg; Hr. Baron v. Bentheim, Lieutenant, von Berlin;
Hr. Baron v. Bentheim, Witzscharts-Commis., von Schö-
nau, sämmtlich Friedrich-Wilhelms-Str. No 74.

**Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau
vom 17. October 1832.**

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Wechsel-Course.			
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	143½	—
Hamburg in Banco	a Vista	152½	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151½	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 29
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	403
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103½	—
Berlin	a Vista	—	99½
Ditto	2 Mon.	99½	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	96½
Kaisersl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	—	—	113½
Louisd'or	—	—	—
Polk. Courant	—	113½	1003
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	Zinsf.	Pr. Courant.	
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	Briefe	Geld
Ditto ditto von 1822.	4	93½	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	5	—	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4	99½	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	104½
Wiener Einl. Scheine	4½	—	92½
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	42	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	106	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	106½	—
Disconto	—	5	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rthl.	—	52½	—

Ausländische Fonds. Poln. Pfandbr. 88 B.;
dito Partial-Obligation. 562 B.; Wiener 5 p. Ct. Metall.
91½ B.; dito 4 p. Ct. Metall. 79½ B.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb
Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kuusich.